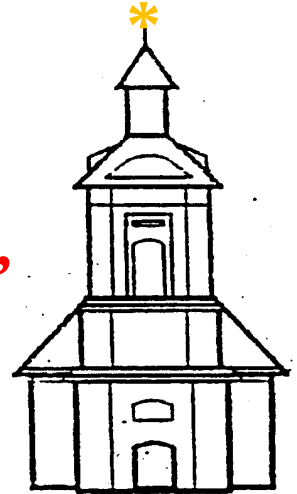


Evangelische Kirchengemeinde

Schönwalde

Gemeindebrief für Dezember 2024, Januar und Februar 2025



*Die himmlischen Heerscharen lobten Gott und sprachen:
„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“*

– Evangelium nach Lukas 2, 13 b-14 b

Frieden

„Schneesturm und Temperaturen von – 40 °C. ... Bei Cherry Creek hatten wir null Sicht. Einen Moment fühlte ich mich, als schwebte ich. Die Pferde hinter mir waren alle weiß vom dampfenden Atem, der auf ihrem Fell gefror. Ich hörte die Leute hinter uns singen. ... Als wir auf den Kamm der Hügelkette kamen, war niemand mehr vor uns.“ So erinnert sich Arvol Looking Horse. Verloren im weiten Weiß der stursumheulten Prärie schlängelt sich ein Zug von gut 300 Männern, Frauen und Kindern vom Volk der Lakota zu Pferde quer durch die Cheyenne River Reservation in Süd-Dakota. Es ist der 23. Dezember, wie jedes Jahr seit 1986. Ein Tag vor Heilig Abend. Tagesziel der Schar ist ein Kirchlein mitten im verschneiten Nichts: Die Bridger Church der United Church of Christ (UCC). Hier bekommen die Wandernden heiße Getränke, Essen, vielleicht eine Dusche. Sie bekommen aber auch geistige Nahrung, denn Pastor Byron Buffalo ermutigt sie, ihren „Pilgerzug“ fortzusetzen. Die Leere eines hundertjährigen Verlusts, die offen klafft, kann gefüllt werden, wirbt er. Generationsalte Wunden müssen genesen. Der Zug soll zum heilenden Gedenken am Wounded Knee führen. Bridger Church kann auf diesem Weg eine Station zum Frieden sein.

Die Weihnachtstage sind für Angehörige der Lakota keine unbeschwerte Zeit. Auch die, die zu christlichen Kirchen gehören, wie etwa die Gemeinden des Dakota-Kirchenkreises der UCC, einer Schwesterkirche unserer Evangelischen Kirche, tragen Erinnerungen an die Geschehnisse von vor mehr als 100 Jahren in sich und in ihren Familiengeschichten. Im Jahr 1890, sofort nach Weihnachten, verübte die 7. U.S.-Kavalleriedivision ein Massaker an einer fast entwaffneten Gruppe Lakota-Ureinwohner am Wounded-Knee-Bach in Süd-Dakota. Vermutlich 300 Männer, Frauen, Kinder wurden mit Gewehren und Kanonen niedergemäht. Die entfesselte Feuerkraft war so groß, daß sogar eigene Soldaten erschossen wurden. Noch im weiten Umkreis des Massakers jagten Kavalleristen zu Fuß fliehende Frauen und Kinder, um sie zu töten. Nach dem Gemetzel fegte

ein eisiger Blizzard drei Tage über die Prärie. Die Leichen erstarrten. Ihr späteres Massengrab ist heute eine schlichte Gedenkstätte in den baumlosen Weiten. Der Armeetroß brachte die wenigen überlebenden Lakota zum Reservationsstützpunkt: 4 Männer, 47 Frauen sowie Kinder. Am Abend des 29. Dezember 1890 kamen sie an. Alle Baracken waren mit Soldaten gefüllt. Kein Raum in der Herberge. Man ließ die Verletzten in der bitterkalten Nacht draußen. Schließlich wurde die kleine anglikanische Kirche geöffnet. Man entfernte die Bänke, streute Heu in den Kirchsaal. Vier Tage nach Weihnachten wurden die verletzten, blutenden Lakota in die kerzenerleuchtete Kirche getragen. Tannengirlanden hingen herab und über der Kanzel verkündete ein Banner den Engelsjubel der Heiligen Nacht: „*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.*“

Weihnachten bringt Frieden. Die Armee sah den Einsatz am Wounded Knee als „letzte Schlacht“ der „Indianerkriege“. Vielleicht auch als Revanche für den Untergang jener 7. Division unter General Custer am Little Bighorn 1876. In jedem Fall war das „Indianerterritorium“ nun befriedet! Endlich herrschte Frieden: „Wer wollt sich nicht freuen? Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!“ Den Lakota aber wurde verboten, am Ort zu trauern, ja ihre eigene Sprache zu benutzen. Frieden hieß für sie, nun ihrer Kultur beraubt zu werden, als alimentierte Problemfälle wegorganisiert zu werden. Ihr Land wurde nicht nur befriedet, sondern sogar „umfriedet“. Die Weite der Prärie wurde parzelliert und verkauft.

Seit 1986 sind die „Gedenk-Pilgerritte“ nach Wounded Knee für die Lakota Teil eines neuen Weges, um „darüber hinweg“ zu kommen: Hinweg über die Versuche, die eigene Familie, die eigene Sprache, Kultur und Zukunft auszulöschen. Der Frieden im Massengrab brachte Friedhofsruhe. Er war kein Frieden, um daraus leben zu können. Jedoch das Gedenken an das Unrecht gebärte neue Kraft.

Heute wird gerne und oft das Wort Frieden im Munde geführt. Wer wollte dem widersprechen? Alle wollen Frieden. Hören wir aber dem jubelnden Engelschor genau zu, verwehrt er uns in der Weihnachtsbotschaft ein leichtfertiges Nutzen des Wortes Frieden. Meint „Frieden“ lediglich, die ruhig zu stellen, die dennoch weiter unter Unrecht leiden, dann verstehen wir die Weihnachtsengel falsch.

Die Botschaft der Engel über Bethlehems Hirtenfeldern schöpft aus der Tiefe der Bibel. Propheten kündigten an: Geboren wird ein *Friede-Fürst*, bei dem *des Friedens kein Ende* sein wird, ja, über den es heißt: *Er wird der Friede sein*. Solcher Friede ist mehr, als nur die Abwesenheit von Krieg! Er ist *Schalom*: Unversehrtheit, Ganzheit, Heilwerden, kollektives Wohlergehen, Versöhntheit, Glück, Sicherheit; alles, was Martin Luther King einst „positiven Frieden“ nannte. Er ist ein Abglanz des Segens Gottes. Wird er den zupackenden Hirten zugesprochen, dann auch dir und mir. Ihn zu empfangen und weiterzugeben, ist harte Arbeit. Wir **selbst** sollten zur Brücke über Gräben werden, als wären wir das Kirchlein in Bridger, verloren in der Prärie, aber doch wichtige Wegstation.

Friedliche Weihnachten trotz allen Unfriedens wünscht, Ihr Martin Burmeister

Gottesdienste im Dezember 2024

01. Dezember 1. Advent	16 Uhr	Adventskonzert [seine extra Artikel!]	Kirche	Kantor Teßmer u.v.a.
08. Dezember 2. Advent	10 Uhr	Familiengottesdienst	Kirche	Dkn. Gutschke
15. Dezember 3. Advent	10 Uhr	Abendmahls- gottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
22. Dezember 4. Advent	10 Uhr	= kein Gottesdienst=	Kirche	=
24. Dezember Heilig Abend	14:00	Für Jung und Alt	Kirche	Pfr. Burmeister
24. Dezember Heilig Abend	15:30	Christvesper	Kirche	Pfr. Burmeister / Dkn. Gutschke
24. Dezember Heilig Abend	17:00	Christvesper mit Festmusik	Kirche	Pfarrer Hoffmann Chor, Solisten
25. Dezember 1. Weihnachtstag	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
31. Dezember Silvester	17:00	Jahresabschluß- andacht	Kirche	Pfr. Burmeister

Monatsspruch für Dezember

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Jesaja 60, 1

Biblische Jahreslosung 2025:

Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5, 21

Gottesdienste im Januar 2025

05. Januar Zum Dreikönigstag	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
12. Januar 1.So. n. Epiphantias	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Neujahrsempfang	Kirche	Pfr. Burmeister
19. Januar 2.So. n. Epiphantias	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
26. Januar 3.So. n. Epiphantias	10 Uhr	Abendmahls- gottesdienst	Kirche	Pfarrer Hoffmann

Monatsspruch für Januar

**Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen!
Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!**

Lukas 6, 27 - 28

Gottesdienste im Februar 2025

02. Februar Letzter Epiphantias	10 Uhr	Lektorengottesdienst	Kirche	Lektorin Späthling
09. Februar Oktagesimae	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfarrer Hoffmann
16. Februar Septuagesimae	10 Uhr	Familiengottesdienst	Kirche	Dkn. Gutschke
23. Februar Sexagesimae	10 Uhr	Abendmahls- gottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister

Monatsspruch für Februar

Du tust mir kund den Weg zum Leben.

Psalm 16, 11

Vorankündigung für März 2025:

Sonntag, 09. März, 10:00 h, Weltgebetstag: Von den Cookinseln im Pazifik

Besondere Veranstaltungen im Winter 2024/25

➔ „Machet die Tore weit...“: Adventskonzert

Sonntag 1. Advent, 01. Dezember 2024, 16:00 Uhr, Dorfkirche Schönwalde



Unser musikalischer Auftakt zum Advent öffnet nicht nur kleine Türchen im Kalender, sondern hier werden gleich mit Wucht die ganz schweren Torflügel aufgestoßen: „*Machet die Tore weit!*“ Der Text dieses Chorgesanges, der sich sowohl bei Andreas Hammerschmidt als auch bei Georg Philipp Telemann findet, verdankt sich dem „Adventpsalm“ schlechthin, dem Psalm 24. Er erzählt, wie die Tore zum Tempel in Jerusalem voller Freude aufgerissen werden.

Beim diesjährigen Adventskonzert erklingen adventliche Chormusik, virtuose barocke Blockflötensonaten und festliche Solokantaten für Sopran, Flöte und Orgel von Hammerschmidt, Telemann und Vivaldi. Auch das gemeinsame Singen von bekannten Adventsliedern wird nicht zu kurz kommen.

Neben der Kantorei Schönwalde werden **Julia Herzog** (Blockflöten), **Bianca Reim** (Sopran) und **Wolfram Teßmer** auf der historischen Wagner-Orgel musizieren.



Die Blockflötistin **Julia Herzog** (*Foto links*) studierte in Amsterdam, Wien und Berlin und ist eine ausgewiesene Expertin für die Musik der Barockzeit. Die Sopranistin **Bianca Reim** (*Foto rechts*) ist neben ihrer Solotätigkeit vor allem mit barocken Werken Mitglied des Rundfunkchores Berlin.



Kantorei Schönwalde
Julia Herzog, Blockflöten
Bianca Reim, Sopran
Wolfram Teßmer, Orgel und Leitung

Musik und Worte zum Advent am 01.12.2024 um 16 Uhr in der Dorfkirche Schönwalde: Wir laden Sie herzlich ein, sich mit uns in diesem Konzert auf die Advents- und Weihnachtszeit einzuklingen! (wt/mb)

Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Orgel wird gebeten.

Foto: Der Jerusalemer Tempelberg mit dem offenen Tor der Baumwollhändler [ Moataz Egbaria 1997]
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Dome_of_the_Rock,_April_8,_2014.jpg Fotos Künstlerinnen © privat

➔ „Me(e)rry Christmas“: Ein Weihnachtskonzert
Sonntag 03. Advent, 15. Dezember 2024, 16:00 Uhr, Dorfkirche Schönwalde



Seit vielen Jahren findet in der Dorfkirche Schönwalde alljährlich ein Weihnachtskonzert mit *Ulrike Mai* und *Lutz Gerlach* statt, in diesem Jahr am Sonntag, dem 15.12. um 16:00 h. Unter dem Titel „*Me(e)rry Christmas*“ erklingen dann wieder an zwei Pianos nicht nur altbekannte Weihnachtslieder auf ganz eigene Art interpretiert, sondern auch eigene Kompositionen der beiden Kreativen.

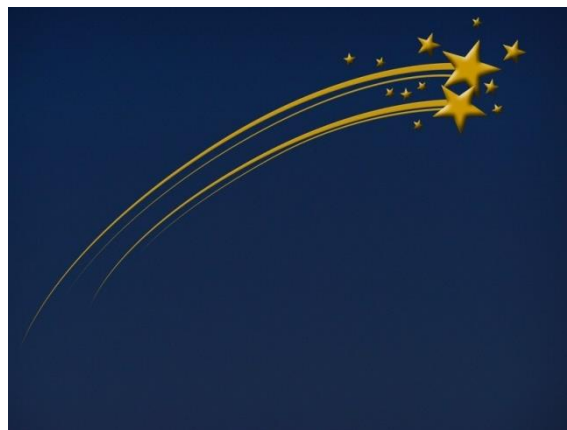
Von „Heiter bis Wolkig“, von Barock bis Jazz trifft Bach auf Brubeck und „O du Fröhliche“ auf „Jump“ von Van Halen. „Alle Jahre wieder“ ist dieses Konzert auch die Premiere von neuen Kompositionen und Produktionen. Aktuell stellen *Gerlach & Mai* ihre brandneue CD „Skywalk - über dem Nebelmeer“ vor, die eng mit dem 250. Geburtstag des Malers Caspar David Friedrich verbunden ist. Das Meer spielt in seinem Schaffen, wie bei Lutz Gerlach, eine grosse Rolle und so nehmen die Künstler musikalisch ihr Publikum wieder mit an die Ostseeküste, wo sie im Künstlerort und Ostseebad Ahrenshoop leben. (lgm)

Kartenvorbestellungen empfohlen (e.mail an eva.schoenwalde@t-online.de)
Konzert mit Pause, Getränkeangebot. Abendkasse ab 15:30 Uhr geöffnet,
Eintritt € 20,--

Fotos © Lutz-Gerlach-Media

➔ **Neujahrs-Empfang zum Jahr 2025 in der Dorfkirche**
Sonntag, 12. Januar 2025 nach dem Gottesdienst

Herzlich laden wir am **Sonntag, dem 12. Januar 2025 (01. Sonntag nach Epiphantias)** nach dem Gottesdienst ab **11:15 Uhr** ein zum **Neujahrsempfang 2025** in die Dorfkirche. Unser Empfang bietet die Gelegenheit, bei einer warmen Suppe, heißen oder kalten Getränken über Wünsche, Hoffnungen und Planungen für das neue Jahr miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Gemeindegemeinderat, der Pfarrer und die Mitarbeitenden freuen sich auf Ihr Kommen. (mb)



Grafik: CSchmidt-EC – pixabay-Lizenz

Bekenntnis und bekennen



Bekenntnisse und ihre Verwendung sollten nicht erstarren. Der Gemeindegkirchenrat Schönwalde hat beschlossen, die Routine des klassischen Glaubensbekenntnisses aufzulockern. **Dreimal im Quartal** wird im Gottesdienst ein „**anderes**“ **Glaubensbekenntnis** verwendet, in der Regel **am ersten Sonntag im Monat**. Es wird zu diesem Zweck hier abgedruckt und kurz vorgestellt.

Glaubensbekenntnis des Quartals:

Das altrömische Bekenntnis („Romanum“)

Der Text:

**Ich glaube
an Gott, den Vater, den Allmächtigen;
und an Christus Jesus, seinen einzig geborenen Sohn, unseren Herrn;
der geboren wurde aus dem Heiligen Geist und der Jungfrau Maria,
der unter Pontius Pilatus gekreuzigt wurde und begraben,
am dritten Tag auferstand von den Toten,
aufstieg zum Himmel,
sitzt zur Rechten des Vaters,
von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten;
und an den Heiligen Geist,
die heilige Kirche,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten.
Amen.**

– Romanum

Die Zeit: vermutlich vor 235.

Die Verfasser: Gemeindebildung in Rom, in Nordafrika und/oder evtl. Kleinasien in Griechisch. - Später bei Hippolyt von Rom (3.Jhd.), Markell von Ankyra (4.Jhd.) und Rufin von Aquileia (5.Jhd.) griechisch und lateinisch notiert.

Der Ort: Oft wird die Gemeinde in Rom vermutet, aber ebenso gibt es diese Tradition früh in Nordafrika. Bischof Markell aus Ankyra (Ankara) bezeichnete es als „meinen Glauben“, den er „in der Kirche Gottes“ (also in Ankara) predige.

Die Frage: Was muß ich auswendig wissen, wenn ich getauft werde?

Das Herzstück: Insgesamt ein Leitfaden zur Sammlung von Kernthemen des Glaubens. Es entfaltet eine bodenständige Theologie, die vor der Taufe gelernt werden kann. Das machte es populär. Es verbreitete sich ab dem 4. Jhd. im lateinischen Westen des Römischen Reiches. Auffällig ist die Aufnahme von Pontius Pilatus in ein Bekenntnis: So wird deutlich, daß Leben und Tod von Jesus klare historische Eckpunkte haben. Auffällig ist (in Rom!), daß die Kirche nicht als „katholisch“, d.h. als allumfassend, bezeichnet wird, sondern nur als „heilig“, d.h. zu Gott gehörend, so daß sie auch Gott entsprechend handeln soll. (mb)

Freud und Leid im Kirchenjahr 2024/25

Getauft aus unserer Gemeinde oder in unserer Kirche wurden:

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XX
XX



Mit der **Konfirmation** bekräftigten ihre Taufe:

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XX

XXXXXXXXXXXX



Ihre Ehe stellten in oder aus unserer Gemeinde unter Gottes Wort
in der **Trauung**:

XX



Unter Worten der Heiligen Schrift nahmen wir **Abschied** von:

XX
XX
XX
XX
XX
XX

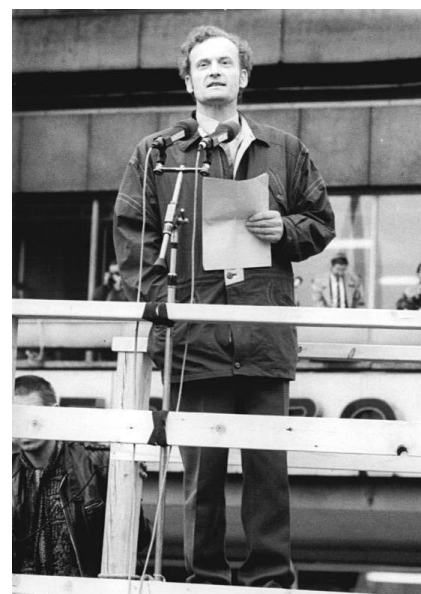


*Freut euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.
(Lukas 10,20)*

Friedrich Schorlemmer (*16. Mai 1944 – + 9. September 2024). Eine Erinnerung.

„Niemand lasse den Glauben daran fahren, daß Gott an ihm eine große Tat will.“ Dieses Zitat Martin Luthers steht über dem Torbogen des Augusteums in Wittenberg. Wer von der Collegienstraße aus in den Innenhof zur „Lutherhalle“ treten will, muß darunter hindurch. Alle die zum Evangelischen Predigerseminar gehörten, hatten es ebenso im Blick beim Schwenk nach links zur Treppe ins alte Collegium Augusteum. Oben im ersten Stock, abseits der Touristenströme, herrschte gedämpfte Ruhe. Noch weiter oben wohnten Dozenten und auszubildende Kandidaten. Im Predigerseminar erhalten Theologinnen und Theologen nach dem Studium ihre praktische Ausbildung zum Pfarrdienst. Seit 1978 war Friedrich Schorlemmer dort Dozent. So hätte ich ihn wohl auch erst kennenlernen sollen. Aber es kam anders.

Am Sonnabend, dem 4. November 1989, kam er zu mir und einer zusammengewürfelten Gruppe ängstlicher Wehrpflichtiger (Bausoldaten und Grundwehrdienstler) in der NVA-Kaserne Pasewalk. Friedrich Schorlemmer kam direkt in unser Objekt. Er flimmerte an diesem trüben Herbsttag plötzlich *live* (!) auf der Mattscheibe. Unsere Stimmung war beklommen – es herrschte Ausgangssperre ohne Begründung. Niemand wußte, wozu eventuell Wehrpflichtige mit oder ohne Waffe eingesetzt werden sollten. Die Offiziere wirkten nervös. Drohte ein Militäreinsatz gegen Demos?



Doch dann wurde es hell – durch Worte: Die Beiträge der Demo am Alex in Berlin ließen uns staunen, was draußen im Land möglich war. Der Platz war bunt von Menschen, dichtgedrängt, mit witzigen Transparenten. In Erinnerung sind mir vor allem Reden von Stefan Heym, Steffi Spira, Jens Reich – und von Friedrich Schorlemmer. Mitten in unsere verkrampfte Stimmung kamen erhellende Worte, die uns frei machten. Wenn das olle DDR-Staatsfernsehen *diese* Reden live übertrug, war die Gefahr gebannt. Wenn eine halbe Million oder mehr zu *diesen* Worten klatschte und lachte, dann war die Welt draußen anders geworden: Freier, aufrechter, zuversichtlicher. Mitten in unsere Ängste traf Friedrich Schorlemmers Lutherzitat: „*Aus Wittenberg kommend, erinnere ich Regierende und Regierte, uns also alle, an ein Wort Martin Luthers: ‚Lasset die Geister aufeinanderprallen, aber die Fäuste haltet stille.‘*“ Die Fernsehstube brach kollektiv in Begeisterung aus: „Jawoll! Bravo! Super, der Mann!“ Dann die Frage an mich, von dem alle wußten, was ich später studieren wollte: „Sag mal, kennst du den? Wer ist das?“

In meiner Wittenberger Zeit war Friedrich Schorlemmer bereits Direktor an der Evangelischen Akademie. Im Predigerseminar hatte ich andere Dozenten. Um so mehr freute ich mich, Friedrich Schorlemmer später mehrfach bei uns in Schönwalde als Redner begrüßen zu können. Seine Worte waren auch weiterhin erhellend und befreiend – und sie werden es auch bleiben. (mb)

Foto: Friedrich Schorlemmer auf der Demo auf dem Alexanderplatz am 4. 11. 1989

Link, Hubert / CC-BY-SA 3.0

 Bundesarchiv, Bild 183-1989-1104-038 / https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1104-038_Berlin_Demonstration_Rede_Friedrich_Schorlemmer.jpg

Umschau: Ein evangelischer Seher



Doppeljubiläum Jakob Böhme (*1575 – +17.11.1624) 450 Jahre / 400 Jahre

Hocherregt schrieb Jakob Böhme 1619 an Freunde und Gönner aus der Görlitzer Bürgerschaft und dem Landadel Schlesiens. Er wohnte lange im Görlitzer „Neustädtel“ an der Prager Straße (ul. Daszynskiego). Nun war er in Prag: „Ich war eben zum Einzug des neuen Königs (Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, der „Winterkönig“) dort gewesen, Ihr werdet den Einzug in Sagan wohl erfahren haben, daß er geschehen ist. Er ist hinten zum Schloß Retschin (*Hradschin*) von Schlan (*das Hussitenzentrum Slaný*) hineingekommen.“ Die böhmischen Protestanten hatten die habsburgischen Statthalter 1618 aus dem Fenster befördert, weil sie die Zwangskatholisierung ablehnten. Nun war ein Protestant König Böhmens – was auch im evangelischen Schlesien Erleichterung auslöste. Doch Jakob Böhme sah ein Endzeitszenario: „So werden sie auch Gesetze und Bündnisse mit schweren und scharfen Artikeln der Religion machen, aber meistens zum Aufsteigen ihrer eigenen Ehre und Macht. [...] Auch wird der Reiter auf dem fahlen Pferd (*der Tod*) hernach kommen und mit seiner Sense viel abhauen.“ Der Seher Böhme witterte das Grauen des 30jährigen Krieges. Schon ein Jahr später mußte der „Winterkönig“ ins Exil und kursächsische Truppen besetzten gewaltsam die Lausitz.



Wer war dieser Görlitzer „Seher“? Manche sagen: „Der erste deutsche Philosoph“. Aber war er nicht Autodidakt? Manche denken, er sei ein Mystiker. Aber lebte er kontemplativ? Manche meinten, er wäre ein Ketzer. Aber war er nicht frommer Lutheraner? Schuster war er in jedem Fall. Aber er blieb nicht bei seinem Leisten!

Vielleicht war er Schatzheber. Eine Legende erzählt, er habe als Kind an der Landeskronen, dem Görlitzer Hausberg, eine Grotte mit einem Schatz gefunden. Mit Grausen sei er geflüchtet. Aber als Erwachsener hatte er eine innere Schau: Alles war voll goldenem Licht! Er ahnte, daß ein Schatz im Inneren zu heben sei: „Kein Geld noch Gut, weder Kunst noch Macht kann dich zur ewigen Ruhe bringen, zur ewigen Sanftmut des Paradieses, nur die edle Erkenntnis vermag das. Dahinein kannst du deine Seele wickeln, und das ist die Perle, die keine Motte frißt und kein Dieb stiehlt. Darum suche diese, dann findest du einen wahrhaft edlen Schatz.“ (mb)



Fotos: Die Landeskronen und Görlitz (1) Porträt Johann Böhme (2) Das Böhmehaus in Zgorzelec (3)  https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rathausurm_G%C3%B6rlitz-05-Panorama_S%C3%BCdwest.jpg?uselang=de/
(1) Muck, Panorama Görlitz https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jacob_B%C3%B6hme.jpg?uselang=de/
(2) Porträt Bechstein / Zweihundert Bildnisse, Leipzig, 1854 (gemeinfrei) <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zgorzelec-Jakob-B%C3%B6hme-Haus.JPG?uselang=de/>
(3) SchiDD J.-Böhme-Haus, Zgorzelec, ul. Daszynskiego 12 <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zgorzelec-Jakob-B%C3%B6hme-Haus.JPG?uselang=de/>

Offen für alle:
Regelmäßige Veranstaltungen im Winter

Kantorei



Die Kantorei mit derzeit 20 Mitgliedern probt wöchentlich in der wohltemperierten Dorfkirche für die regelmäßige musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten und Konzerten. Neben Kanons, Liedern und Motetten kommt auch die Stimmbildung nicht zu kurz. Sangesinteressierte sind herzlich eingeladen und willkommen.

➔ Kontakt: Wolfram Teßmer 0175-5000286 oder wolfram.tessmer@gmail.com

Kinderkirche – Kinderbibelstunde

Biblische Geschichten, Singen, Spielen für Kinder im Vorschulalter. In Kooperation mit der Kita Waldeck im Dorf. Immer donnerstags. (Außer Ferien.)

➔ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke, 01577-6274159 //

dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de



Kinderkirche – Christenlehre

Die Kinderkirche - Christenlehre ist ein wöchentliches Angebot der Kirchengemeinde für Kinder im Grundschulalter. Wir treffen uns: dienstags, im Saal, Germanenweg 41, 15:00

➔ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke, 01577-6274159 //

dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de



j. g. – junge gemeinde

wir, die jugendlichen, die frisch und schon länger konfirmiert wurden, wollen uns wieder treffen. freund*innen von uns bringen wir auch mit. wir reden über gott und die welt, beten, singen, spielen und ... es geht immer sehr lebhaft bei uns zu, denn es gibt immer viel zu erzählen. melde dich bei:

➔ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke,

tel.: 01577-6274159 eml.: dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de

Frauenkreis in der Dorfkirche



Wir treffen uns in oder an der Dorfkirche zu Kaffee, Kuchen und thematischem Gespräch. Alle sind willkommen!

➔ Informationen im Dorf über Frau Isselhorst oder das Pfarrbüro.



Bibelfrühstück

Erlenalle 2 (Saal der Diakonie-Residenz)

Gespräche über Gott und die Welt bei einem gemeinsamen Mitbringebrühstück. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei, Interessierte aus der Seniorenresidenz sind ausdrücklich eingeladen!

Ernährungshinweis: *Trotz des Namens unserer Veranstaltung essen wir keine Bibeln!* Zu Schrippe, Butter und Kaffee / Tee gibt's Mitgebrachtes!

Beginn: 10:00 Uhr, Ende: 12:00 Uhr, immer am zweiten Sonnabend des Monats.

Termine: 14. Dezember 2024, 11. Januar 2025, 08. Februar 2025

➔ Kontakt: Büro: 03322-212857

Termine auf einen Blick

Kantorei:	dienstags, 19:30 bis 21:00 Uhr, Dorfkirche (winters ggf. Saal) Auskunft: 0175-5000286.
Frauenkreis:	jeden dritten Mittwoch im Monat, jeweils um 14:00 Uhr in der Dorfkirche
Bibelfrühstück:	jeden zweiten Sonnabend im Monat von 10:0 bis 12:00 Uhr in der Seniorenresidenz Erlenallee 02
Kinderkirche-Bibelstunde:	(Vorschulalter) donnerstags, 13:00-14:00, Kita Waldeck (Dorf)
Kinderkirche-Christenlehre:	(Grundschule) dienstags, 15:00-16:30, Germanenweg 41
Konfirmanden (jüngere)	(geplant) freitags um 16:30 Uhr, Dorfkirche. <i>Bitte anmelden!</i>
Konfirmanden (ältere)	mittwochs um 16:30 Uhr, Dorfkirche

+++ Bei allen Kinderkirche-Gruppen und Konfirmanden: **Bitte Ferienzeiten beachten!** +++

j.g - junge gemeinde im Germanenweg 41 oder: ausflüge, aktionen & themen.

Bitte beachten Sie wegen eventueller Änderungen unsere Schaukästen an der Kirche, am Saal Germanenweg 41, vor der Sparkasse und auf dem Friedhof Schönwalde-Dorf.

Pfarramt: *telefonisch: 03322-212857 (AB ist 24h erreichbar, regelmäßig abgefragt) *mail: eva.schoenwalde@t-online.de *postalisch: Germanenweg 41 - 14621 Schönwalde-Glien (Siedlung) *Sprechstunde: jederzeit nach Vereinbarung. –

Büro: Germanenweg 41 (Eingang vom Giebel): ----Sprechstunde: donnerstags 08:30-11:30 h, (tel.) 03322-212857 (eml.) buero@eva-schoenwal.de –

Falkensee, — (t) 0179-5259551 – Unsere **Bankverbindung:** Ev. Kirchengem. Schönwalde bei Mittelbrand. Sparkasse - BIC WELADED1PMB – IBAN DE14 1605 0000 3823 0662 50 - **Hrsg.:** Gemeindegemeinderat, Der Vorsitzende – (V. i .S. d. P.) **Redaktion:** Martin Burmeister

Online: www.eva-schoenwal.de